

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Kaiser (Jah. R. Kaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgab-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Köstler-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 270

Gegründet 1827

Donnerstag, den 17. November 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Vorkessler des bayerischen Landtags hat beschloffen, daß der in nächster Woche zusammen tretende Landtag die Ausschließung der nationalsozialistischen Fraktion ohne Ausdrucksbescheid ansetze.

Der frühere Kommandant der „Möbe“, Kapitänleutnant Ruhfus, der bisher zur Verfügung des Inspektors des Bildungswesens der Marine stand, ist zum Navigationsoffizier des Kreuzers „Königsberg“ befohlen worden.

In Berlin wurde am Mittwoch eine Hauptmann-Ausstellung eröffnet.

Der Große Rat von Genf hat mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten die von der Regierung getroffenen Maßnahmen gegen den Aufbruch vom 9. November genehmigt und der Regierung, der Polizei und dem Militär den Dank ausgesprochen.

Der im Zusammenhang mit den Genfer Anreihen verhaftete sozialistische Nationalrat Nicole steht seit zwei Tagen im Hungerstreik.

Förderung des Eigenheimbaus

Der Deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht die näheren Bestimmungen über die im Rahmen der Arbeitsbeschaffung vorgesehene Beihilfe des Reichs zum Bau von Eigenheimen. Danach wird die Reichsregierung in den Haushalten der Rechnungsjahre 1933 und 1934 20 Millionen Mark einsetzen, aus denen kleine Hypotheken für Eigenheime gegeben werden sollen. Da die Zwischenfinanzierung keinen besonderen Schwierigkeiten begegnet, können die Hypotheken alsbald verbindlich zugesagt werden. Berücksichtigt werden nur Bewerber, die Eigenkapital in Höhe von mindestens 30 v. H. des Bau- und Bodenwertes nachweisen können. Für die Förderung kommen beschriebene Eigenheime in Betracht, die auch eine zweite Wohnung enthalten dürfen. Die Baukosten der Häuser ohne Wert des Grundstücks sollen in der Regel zwischen 4000 und 6000 Mark liegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist aber auch die Berücksichtigung von Häusern im Bauwert bis höchstens 10 000 Mark und, falls eine zweite Wohnung eingebaut ist, bis zu 12 000 Mark nicht ausgeschlossen. Die Reichsbauarbeiten dürfen im allgemeinen 1500 Mark nicht übersteigen, in besonderen Fällen können sie bis zu 2000 Mark betragen, wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist, können sie bis zu 3000 Mark erhöht werden. In keinem Fall jedoch darf das Reichsbaudarlehen 25 v. H. des Bau- und Bodenwertes überschreiten. Nur Kinderreiche genießen eine besondere Vergünstigung, indem ihnen ein Zusatzdarlehen bis zum Betrag von 500 Mark außerhalb dieser Grenze gewährt werden darf.

Wird das Reichsbaudarlehen innerhalb der Rangstelle eingetragen, in der im allgemeinen die ersten Hypotheken stehen, so sind 4 v. H. Zinsen zu zahlen. Steht das Darlehen ganz oder teilweise außerhalb dieser Rangstelle, so beläuft sich der Zinsfuß auf 5 v. H. Daneben ist in beiden Fällen eine Tilgung von 1 v. H. und eine laufende Verwaltungsgebühr von 1/2 v. H. jährlich zu entrichten. Die Durchführung ist den Ländern übertragen. Die Bauwilligen müssen also ihre Anträge an die obersten Landesbehörden oder die von diesen bestimmten Stellen, nicht dagegen an die Reichsregierung richten. Die Auszahlung geschieht in jedem Fall erst nach Fertigstellung des Baus. Bei der zu erwartenden Nachfrage nach den Reichsbauarbeiten empfiehlt es sich, die Gesuche bald einzureichen. Bauvorhaben, die erst nach dem 1. April 1933 in Angriff genommen werden sollen, können einstweilen nicht berücksichtigt werden.

Neue Nachrichten

Der Hauptmann-Kultus

Zwei Staats-Medallien — Gerhart-Hauptmann-Stiftung

Berlin, 16. Nov. Reichs- und Staatsregierung feiern an den 70. Geburtstag des Dichters Gerhart Hauptmann durch eine Festvorstellung seines Dramas „Gabriel Schillings Flucht“ — übrigens das schwächste seiner Werke — im Staatstheater. Als Hauptmann im Theater erschien, wurde er vom Generalintendanten Tietjen und dem Schauspielregisseur Patry feierlich empfangen. Das Publikum erob sich von den Plätzen und begrüßte Hauptmann durch langes Händeklatschen, das sich nach Schluß der Vorstellung wiederholte.

Darauf fand sich im Logenraum eine kleine Gesellschaft zusammen. Minister Dr. Bracht übermittelte dem Jubilar in einer Ansprache die Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der kommissarischen preussischen Regierung. Die Geburtstagsfeier sollte in eine Zeit eigenartiger politischer Konstellationen. Es konnte die Frage aufstehen, wer am ehesten berufen sei, den Staat zu repräsentieren. Der Beschluß, den die preussische Staatsregierung gefaßt hat, sei identisch mit der Entscheidung, die die kommissarische Regierung schon vor längerer Zeit getroffen habe. Dr. Bracht teilte dann

mit, daß die preussische Staatsregierung den Grundstock zu einer Stiftung gelegt habe, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller, insbesondere der jüngeren Generation ein Stipendium erhalten sollen, das sie auf ein Jahr des Kampfes ihrer wirtschaftlichen Existenz entbehe. Diese Stiftung solle den Namen „Gerhart Hauptmann-Stiftung“ tragen. Die Stipendien sollen nur mit Hauptmanns persönlicher Zustimmung verteilt werden. Eine in privaten Kreisen begonnene Sammlung habe in wenigen Tagen schon solche Erfolge erzielt, daß die Stiftung bereits über ein Kapital von annähernd 50 000 Mark verfüge.

Gerhart Hauptmann antwortete, das schönste Geschenk sei ihm die staatliche Stiftung, die seinen Namen tragen solle. Er möchte gern einstimmen in den Wunsch nach einer Ruhepause in dem leider unumgänglichen politischen Kampfleben.

Verschiedene Blätter weisen darauf hin, daß jetzt die Spielpläne der Berliner Theater von Hauptmann-Abenden gefüllt sind. Es gelte aber weniger, Hauptmann zu retten, vielmehr seien der Mangel an neuen Stücken und finanzielle Überlegungen die Ursachen der Hauptmann-Hausse.

Zentrum und Verfassungsreform

Berlin, 16. Nov. Zu den Verfassungs- und Reformplänen wird in einem Artikel des Mittelungsblatts der Zentrumspartei ausgeführt: Die nötigen Reformen, können ohne Beeinträchtigung der demokratischen Grundzüge unserer Verfassung durchgeführt werden. Echte Autorität ist in ihrer konkreten Form keineswegs an die verheißene diktatorische Weisheit einer sogenannten autoritären Regierung gebunden. Deshalb lehnen wir alle Pläne der Regierung ab, die

auf eine Ausschaltung oder Entrechtung der gewählten Volksvertretung hinauslaufen. Wir können nicht der Einrichtung eines Oberhauses zustimmen, das sich überwiegend aus nicht gewählten, sondern berufenen Mitgliedern zusammensetzt und vermöge seiner Rechte den Reichstag praktisch ausschalten oder lahmlegen kann. Aus gleichen Gründen wehren wir uns auch gegen die Bildung eines Präsidialrates. Dagegen fordern wir eine genaue Festlegung der Rechte des Reichspräsidenten, insbesondere seiner Befugnisse aus Artikel 48, die zugleich auf festbestimmte konkrete Anwendungsfälle festgelegt werden müssen. Wir lehnen jeden Versuch ab, das allgemeine, geheime und indirekte Wahlrecht zugunsten irgendwelcher Bevorzugungen einzelner Kreise, z. B. durch ein Ruralwahlrecht abzulösen. Die Mängel des bestehenden Wahlrechts machen keine so umstrittenen Reformen notwendig, wie die Regierung sie zu beabsichtigen scheint. Eine Verkleinerung der Wahlkreise und eine Beschränkung der Listenwahl würde den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Dreizehn Oberpostdirektionen werden abgebaut

Berlin, 16. Nov. Im Rahmen der Sparmaßnahmen sollen von 45 Oberpostdirektionen allmählich im Laufe der nächsten Jahre 13 Oberpostdirektionen eingezogen werden. Gegenwärtig wird über diese Frage mit den Ländern verhandelt. Entscheidungen über die Zusammenlegung und die neuen Abgrenzungen der Oberpostdirektionen sind daher noch nicht erfolgt.

Neurichtung der bayerischen Politik?

München, 16. Nov. Die Zeitung der Bayerischen Volkspartei hat sich, wie bereits kurz berichtet, in einer Sitzung am Montag für eine Zusammenarbeit von Reichsregierung und Reichstag ausgesprochen und damit dem Vertreter der

Die deutsche Ablehnung des franz. Plans

London, 16. Nov. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ bemerkt, die deutsche Kritik an beinahe allen Punkten des französischen Plans sei vernichtend. Es scheint kaum einen einzigen positiven Vorschlag zu geben, den Deutschland zu unterstützen geneigt sei.

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ sagt: Die Verurteilung des Plans in Berlin hat in Genf überrascht und enttäuscht. Selbst Leute, die nicht erwartet hatten, daß der Plan eine günstige Aufnahme finden werde, sind nicht auf eine so stark ablehnende Äußerung gefaßt gewesen. Angesichts der deutschen Haltung ist es um so dringender notwendig, daß der englische Außenminister Simon in seiner Rede am Donnerstag Vorsicht mit Entschlossenheit verbindet. — In Genf hat der französische Plan folgenden Eindruck hervorgerufen: Der Plan ist in vielen seiner Einzelheiten so verwickelt, daß nur eine langwierige Prüfung und Erörterung deutlich machen kann, was nun eigentlich vorgeschlagen wird. Man glaubt auch, daß diese der leichter verständlichen Vorschläge keine Aussicht auf Annahme haben werden. Aber trotz dieser Schwächen wird der Plan als eine geeignete Erörterungsgrundlage betrachtet.

Der abgeänderte „konstruktive“ Plan

Paris, 16. Nov. Die Pariser Blätter streiten, ob der ursprüngliche Sicherheits- und Abrüstungsplan Herriots und Paul-Boncour nachträglich vom französischen Generalstab abgeändert und mit einem ganz anderen Gesicht versehen werden sei oder nicht. Der halbamtliche „Reit Parisien“ sucht die Abänderung zu bestreiten, dies geschieht aber in so wenig überzeugender Weise, daß sie allgemein als Tatsache gilt. Wichtiger ist eine Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Tardieu, der sich gegen die Behauptung des „Echo de Paris“ wendet, der konstruktive Plan sei Geistes von Tardieu Geist und nichts anderes als ein Gebilde nach seinem Vorschlag vom 5. Februar. Tardieu greift dabei Herriot und den Kriegsminister Paul-Boncour an und behauptet: 1. sein Plan vom 5. Februar habe die rechtliche und die tatsächliche militärische Gleichheit zwischen Frankreich und Deutschland bestehen lassen; 2. sein Plan habe den allgemeinen Grundgedanken der französischen Heeresorganisation keinen Abbruch getan und von „Militarismus“ sei keine Rede gewesen; 3. sein Plan habe nichts von Veränderung der Friedensverträge enthalten. Es sei ohne Beispiel in der französischen Politik, wenn der Plan Herriots einen solchen Vorschlag enthalte. Die Umwandlung der Reparationen, in die Frankreich eingewilligt habe, habe sich doch immerhin nur auf Zahlen bezogen, die in den Verträgen nicht festgesetzt waren.

Das englische Konzept verdorben?

Genf, 16. Nov. Der französische Plan ist wie hier in englischen Kreisen behauptet wird, in letzter Stunde stark geändert worden und stelle deshalb nicht mehr den Plan dar, den man nach den Erklärungen Herriots und Paul-Boncour erwartet hätte, sondern er enthalte durchaus neue Vorschläge, denen der Einfluß des französischen Generalstabs anzumerken sei. Auf eng-

lischer Seite führt man diese Änderungen als Grund dafür an, daß der englische Minister des Äußeren Simon seine für Mittwoch nachmittag angekündigte Rede im Büro der Abrüstungskonferenz auf Donnerstag nachmittag verschoben hat, weil er neue Anweisungen aus London einholen wolle.

Das Büro der Abrüstungskonferenz beschäftigt sich getrennt mit den Grundfragen über die künftige Abrüstungsüberwachung, soweit man darüber sich hat einigen können. Die Grundfragen gehen darauf hinaus, einen ständigen Abrüstungsausschuß einzusetzen, in den jeder der Teilnehmerstaaten einen Vertreter entsenden und der die Durchführung des künftigen Abkommens überwachen soll.

Die Ausrüstung des französischen Kreuzers „Dunkerque“

London, 16. Nov. In dem Bericht, daß eine Reederlei in Vrest Auftrag für den Bau des französischen Schlachtschiffes „Dunkerque“ erhalten hat, bemerkt der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“: Das Schiff wird viel größer und kampfkraftiger sein, als 1931 vorgesehen war. Die Wasserverdrängung ist von 23 000 auf 26 500 Tonnen erhöht worden und die Ausrüstung wird aus 8 Geschützen von 32,5 anstatt von 30 Zentimetern Kaliber bestehen.

Washington und die Rüstungsindustrie

Washington, 16. Nov. Staatssekretär Stimson sagte in einer Pressekonferenz im Auswärtigen Amt, die amerikanische Regierung habe ihren bisher in Genf vertretenen Standpunkt aufgegeben, daß sie verfassungsmäßig nicht berechtigt sei, die private Herstellung von Waffen und Schießbedarf in den Vereinigten Staaten zu verhindern oder zu beeinflussen.

Diese Mitteilung Stimmons ist die Antwort auf Einsprüche der amerikanischen Rüstungsindustrie gegen den von ihr befürchteten Vorschlag in dem französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan, daß die Herstellung von Kriegsgüter überwacht und allmählich international organisiert werden müsse. Dieser Vorschlag ist in dem französischen Plan tatsächlich enthalten. Die Auffassung, daß die Verfassung oder sonstige Gesetze der Vereinigten Staaten eine Reglementierung oder Kontrolle der Herstellung von Kriegsgüter nicht gestatten, ist übrigens immer heftig bestritten worden; der politische Einfluß der Rüstungsindustrie war jedoch bisher so stark, daß alle Versuche, die Ausfuhr von Kriegsgüter zu unterbinden, selbst in den Fällen schlugen, wo die amtliche Politik der Vereinigten Staaten gegen den militärischen Ruhm dieser Ausfuhr sich wandte, wie letzten noch gegen Japan bei dessen Streit mit China. Die Rüstungsindustrie stellte sich hierbei auf den Standpunkt, daß die Nichtannahme japanischer Bestellungen mit der „Neutralität“ in Widerspruch stehen würde — und die Washingtoner Regierung fügte sich. Jetzt aber scheint sie endlich eingesehen zu haben, daß die Beschränkung und Überwachung der Herstellung von Kriegsgüter unumgänglich ist, wenn die Abrüstungskonferenz gelingen soll. Hoffentlich fällt die Regierung aber nicht um!

Partei, Staatsrat Schäffer, die Richtlinie für seine Besprechung mit dem Reichkanzler gegeben. Nun hat aber Bayern selbst seit zwei Jahren nur noch eine geschäftsführende Regierung; der Versuch, eine neue Regierungsmehrheit zu bilden, endete im Juni d. J. mit stürmischen Auseinandersetzungen und mit dem Ausschluß der ganzen nationalsozialistischen Fraktion des Landtags auf 20 Sitzungstage. Unter dem Eindruck der politischen Entwicklung in Berlin ist man nun in Bayern bestrebt, diese verfahrenslage zu bereinigen und zur Stärkung der bayerischen Stellung gegenüber dem Reich wieder eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu schaffen. Die Reichsregierung konnte ja von der bayerischen Regierung verlangen, daß sie eine auf Grund des Artikels 48 regierende Reichsregierung dulde, da auch in Bayern schon lange ohne den Landtag regiert werde.

Der Verleihenrausschluß des Landtags ist nun heute zusammengetreten, um den Ausschluß der nationalsozialistischen Fraktion aufzuheben. Die Parteikorrespondenz der Bayerischen Volkspartei erklärt die von verschiedenen Blättern ausgesprochene Vermutung, es handle sich um die Bildung einer Koalition der Bayerischen Volkspartei mit den Nationalsozialisten, die allerdings eine starke Landtagsmehrheit ergäbe, für eine „halbose Kombination“, die Korrespondenz fügt aber hinzu, die Partei werde, sobald die Lösung im Reich getroffen sei, auch in Bayern für eine Regierung der nationalen Sammlung sorgen.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ will wissen, man wolle den Nationalsozialisten das bayerische Kultministerium überlassen, um ihre Zustimmung zu einer Verfassungsänderung zu erreichen, die in der Hauptsache darin bestehe, die von einflussreichen Kreisen des Landes schon lange geforderte Einrichtung eines bayerischen Staatspräsidenten zu schaffen. Und zwar sei hierfür Kronprinz Rupprecht aussersehen.

Streit um das Konkordat

Karlsruhe, 16. Nov. Der Gesamtvorstand der Sozialdemokratischen Partei in Baden erklärte, der Beschluß der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, bei der Abstimmung über das Konkordat sich der Stimme zu enthalten, sei parteifremd und entspreche nicht dem Willen der großen Parteimehrheit. Der Fraktionsvorsitzende Käckerle erwiderte, der Angriff des Vorstands sei ungereimt und werde an der Stellung der Fraktion nichts ändern. Die kommunistische Mannheimer Zeitung bezeichnet diesen Streit als ein „Betrugsmanöver“, denn der sozialdemokratische Landesvorstand und die Fraktion seien größtenteils dieselben Personen. Der Evangelische Volksdienst veröffentlicht eine Erklärung, daß er das Konkordat ebenso wie den Vertrag mit der evangelischen Landeskirche ablehne, da letztere gegenüber dem Konkordat benachteiligt werde.

Berücksichtigung der Wirtschaftskonferenz

London, 16. Nov. In Kreisen der britischen Regierung ist man enttäuscht, daß die Weltwirtschaftskonferenz in London nicht, wie vorgesehen war, Anfang 1933 einberufen werden kann, sondern auf April oder gar Mai verschoben werden muß, weil die vorbereitenden Ausschüsse mit ihren Arbeiten angeblich nicht fertig werden und auch nicht einheitlich zusammenarbeiten oder unter sich nicht einig werden. Der Vorsitzende Mac Donald erklärte, nachdem der erste Schritt zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Kriegsschulden von England und Frankreich getan sei, müßte der Konferenz doch wesentlich vorgearbeitet sein. Besonders ist man in England darüber verstimmt, daß der Währungsaustrich erklärt haben soll, die Rückkehr Englands zur Goldwährung sei eine Vorbedingung für einen Erfolg der Konferenz.

Hungermarsch auf Washington

Chicago, 16. Nov. Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des Bundesparlamentes Anfang Dezember wird von kommunistischer Seite ein Hungermarsch auf Washington geplant. An diesem Marsch sollen nach Angabe der kommunistischen Führer etwa 10 000 Arbeitslose teilnehmen. Beteiligungen von Erwerbslosen werden von San Francisco, Los Angeles, Sioux-Stadt, Houston und zahlreichen andern Orten der Vereinigten Staaten den Marsch auf die amerikanische Bundeshauptstadt antreten. Der Hungermarsch soll dem Zweck dienen, der von den Erwerbslosen aufgestellten Forderung auf Anzählung von 50 Dollar für jeden Arbeitslosen als Winterbeihilfe Nachdruck zu verleihen. Außerdem soll ein Druck auf das Bundesparlament ausgeübt werden, eine staatliche Arbeitslosenversicherung einzuführen und Mittel für die Errichtung von Kinderfürsorgestellen bereitzustellen.

Auch in Griechenland

Athen, 16. Nov. Ein Hungermarsch nach amerikanischem und englischem Vorbild wird von Kommunisten in Mazedonien und Westthrazien geplant. Ziel des Hungermarsches soll die Stadt Saloniki bilden. Von den Behörden werden bereits scharfe Maßnahmen ergriffen, um die Aufrechterhaltung der Ruhe auf jeden Fall zu sichern.

Sieg der Bolivianer

La Paz, 16. Nov. Das bolivianische Hauptquartier meldet, bei Charce im Gran Chaco hätten die Truppen von Paraguay durch das Feuer der schweren bolivianischen Artillerie 1000 Mann an Toten und Verwundeten verloren und seien teils geflüchtet, teils gefangenengenommen worden.

Frankreich in Waffen

Zur Beurteilung des französischen Abrüstungsplans liefert eine Sondernummer der Königlich-Ilustrierten Zeitung unter dem Titel „Frankreich in Waffen“ einen aufschlußreichen Beitrag. Aus den bildlichen Darstellungen und knappen Aufsätzen der bekanntesten Fachleute ergibt sich folgendes:

Das abgerüstete Friedensheer Frankreichs sieht so aus: 21 weiße Infanteriedivisionen (davon eine weiße Kolonialdivision), 5 farbige Infanteriedivisionen, 5 weiße Kavalleriedivisionen, 4 weiße Luftdivisionen, die „réservo générale“ der Korps, Armee- und Heeresgruppen, hauptsächlich schwere und -schwerste Artillerie, Kampfwagen, technische Truppen. In Summa: 26 Infanterie-, 5 Kavallerie- und 4 Luftdivisionen plus „réservo générale“. Deutschland verfügt über 7 Infanteriedivisionen und 3 Kavalleriedivisionen ohne moderne Waffen. An den Grenzen gegen Deutschland und Italien steht das halbe französische Friedensheer. Diese Grenzddivisionen haben erhöhten Mannschaffsstand und sind innerhalb weniger Stunden aufgefüllt und marschbereit. Bereits ihre Zahl übersteigt die Zahl der deutschen Divisionen ganz beträchtlich. Ihre Ausbildung ist schon im Frieden auf ihren Verwendungszweck: schlagartigen Einsatz unmittelbar nach der Kriegserklärung, zugeschnitten. Vier Millionen Weiße und eine Million Farbige stehen für die gesamte Wehrmacht — und zwar ausgebildet — zur Verfügung.

Die „Nation armée“ nach Paul-Boncour's Befehl tritt nach knapp drei bis vier Wochen mit mindestens 20 weiteren Reserve divisionen auf. Dazu kommen 6 bis 7 nordafrikanische Divisionen und 1 bis 2 weitere Kavalleriedivisionen. 70 Infanteriedivisionen und 6 Kavalleriedivisionen, dazu Korps- und Armeetruppen, sind am Beginn der vierten Mobilisierungswoche zweifach verfügbar. 25 000 leichte Maschinengewehre, 18 000 schwere, 1500 Minenwerfer und Infanteriegeschütze, 3200 leichte und 2200 schwere Geschütze, 4000 Kampfwagen und 5000 Flugzeuge — das ist die Ausrüstung dieser drei ersten Wellen. 32 000 aktive, 110 000 Reserveoffiziere werden sie führen; 250 000 Kapitulanten und 500 000 frühere Kapitulanten der jüngsten Reservejahrgänge werden ihr Gerippe bilden. Die Organisation dieses Heeres ist auf den sofortigen und weitreichenden Angriff zugeschnitten. Die stärkste Luftflotte Europas liegt in den festungsgeschützten Räumen der Grenzgebiete, bereit, den ersten Schlag, weit voraus den marschierenden Heereskolonnen, zu führen; zahlreiche neue Bahnen und Straßen dienen, weit über den wirtschaftlichen Bedarf hinaus, dem schnellen Aufmarsch.

Reichskanzlerbesuch abgefragt

Stuttgart, 16. November.

Der Reichskanzler hat sich veranlaßt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abzusagen, da er nach dem Ergebnis der Parteiführerbesprechungen es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.

Gegen den Empfang des Reichskanzlers. Wie die Südd. Zeitung meldet, werden sich die kommunistischen, sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Mitglieder der Gemeindefraktionen nicht am Empfang des Reichskanzlers u. Papen im Rathaus am Freitag beteiligen.

Nach der Abfrage der Kanzlerreise

Berlin, 16. Nov. Die Abfrage der südwestdeutschen Reise des Reichskanzlers hat in politischen Kreisen natürlich erhebliche Ueberraschung ausgelöst. Die Veranlassung ist zunächst in dem Ausgang der Besprechungen zu sehen, die der Kanzler heute mit den Parteiführern gehabt hat. Die Einzelheiten werden vertraulich behandelt. Abg. Dingeldey hat dem Kanzler seine Zustimmung zur nationalen Konzentration erklärt. Das gleiche gilt für die Stellungnahme der Zentrumsvertreter. Prälat Kaas hat aber hinzugefügt, unter der jetzigen politischen Staatsführung müsse der Versuch der nationalen Sammlung aussichtslos bleiben. Diese Erklärung ist natürlich mit einer Abfrage gleichzusetzen (das diesbezüglich von Kaas übergebene Schriftstück wird übrigens nicht veröffentlicht werden). Die Darlegungen Dr. Schäffers für die Bayerische Volkspartei unterscheiden sich von dem Standpunkt des Zentrums nicht wesentlich.

Das Schwergewicht der Besprechungen liegt aber in dem, was der Kanzler allen Parteiführern gesagt hat: er hat mit Nachdruck seine früheren Erklärungen wiederholt, daß nichts an der Personenfrage scheitern dürfe, wenn Deutschland aus der gegenwärtigen schwierigen Lage geteufelt werden solle.

Das Kabinett wird sich am Donnerstag vormittag mit der Lage befassen. Am Donnerstag wird auch die Antwort der Nationalsozialisten erwartet. Dann wird der Kanzler entweder noch am Donnerstag, möglicherweise aber auch erst am Freitag dem Reichspräsidenten über seine Besprechungen mit den Parteiführern und die Stellungnahme des Kabinetts Bericht erstatten. Der Reichspräsident wird dann die Parteiführer empfangen, um sie zu fragen, welchen Mann und welches Programm sie an Stelle der „jetzigen politischen Staatsführung“ vorzuschlagen haben.

Unstimmigkeiten bei der Schlachtsteuer

Stuttgart, 16. Nov. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in einer Eingabe an das württ. Staatsministerium wiederholt die Befreiung der Schlachtsteuer gefordert. Sollte das geschäftsführende Staatsministerium dieser Forderung nicht entsprechen, dann müßten zum mindesten die im Befehl enthaltenen Unstimmigkeiten des Steuertarifs beseitigt werden. Nach dem Tarif sind nämlich die Ochsen stärker besteuert als das sonstige Rindvieh. Für einen Ochsen von 500—600 Kg. Lebendgewicht beträgt die Schlachtsteuer 24 M., für ein sonstiges Stück Rindvieh mit diesem Gewicht 16 M.; für 1 Ochsen über 600 Kg. sind 30—36 M. angelegt, während für ein sonstiges Stück Rindvieh über 600 Kg. 22 M. zu bezahlen sind. Diese stärkere Besteuerung der Ochsen wäre nur dann gerechtfertigt, wenn sie besser bezahlt würden wie das übrige Rindvieh. In Wirklichkeit sind aber, besonders auf den württ. Märkten, Schlachtrinder gefuchter wie Ochsen und sie werden auch höher notiert. Es ist daher anzunehmen, daß es sich hier um eine ungewollte Unstimmigkeit im Steuertarif handelt und daß die Regierung dem Wunsche der Landwirtschaftskammer, die höheren Steuerhöhen für Ochsen den Sägen für sonstiges Rindvieh anzupassen, doch wohl Rechnung tragen wird. Außerdem hat die Landwirtschaftskammer an die Regierung das Ersuchen gestellt, daß mit Rücksicht auf die schwere Krise, die die württ. Schäfferei durchzumachen hat, von einer Erhebung der Schlachtsteuer für Schafe Abstand genommen werden soll, da ohnedies die Fortführung der Betriebe hart in Frage gestellt ist.

Aus Stadt und Land

Magold, den 17. November 1932.

Wir irren alleseamt, nur jeder irret anders.

Wieland.

Umflicke Dienstaufsichten

Ernannt: Die Polizeihauptleute Benninger und Banzig zu Polizeimajoren, die Polizeioberleutnants Liedtke, Eugen Reinhardt und Alfred Reinhardt zu Polizeihauptleuten.

In den Ruhestand versetzt: Ephorus Dr. Kettler am Co-theol. Seminar in Urach.

Zwei neue Postbriefkasten

An Stelle des seit Jahren Briefkasten am alten Postgebäude wurde ein Briefkasten angebracht. Die dortigen Anwohner brauchen demnach auf die seit herige Annehmlichkeit nicht verzichten. Als Anerkennung werden die Bewohner des südlichen Stadtteils einen solchen bei Gärtner Kaas am Stadtbahnhof freudig begrüßen und wer den Briefkasten am Arbeitsamt in der Marktstraße plötzlich vermischen sollte, der beuge sich nur um die Ecke am Vorstadtplatz, wohin er gestern verpflanzt wurde.

Das Himmelsfeuerwerk

In vergangener Nacht ist unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gegangen. Unzählige waren neugierig dieses alle 3 Jahrzehnte wiederkehrende Schauspiel des angezündeten Sternschnuppenregens zu sehen, aber die dicke Nebelwand öffnete sich leider nicht und unentdeckte Dinge müßte der verschobene oder unterbrochene Schlaf nachgeholt bzw. fortgesetzt werden. Vielleicht haben wir anno 1905 mehr Glück!

Die Stadt- und Feuerwehkapelle

veranstaltet am Sonntag, den 11. Dezember im Saalbau „Traube“ einen Konzert- und Theaterabend. Außer schmissigen Märschen will die junge Kapelle auch einige Konzertsätze großer Meister wie H. Wagner u. C. Maria v. Weber zu Gehör bringen. Ferner sind Quintette und Solos für zwei Trompeten, sowie für Posaune mit Klavierbegleitung vorgegeben. Zwei Theaterstücke sollen für Stimmung und Humor sorgen, so daß ein unterhaltungsreicher Abend bevorsteht. Es wäre der Kapelle auf die wir Magolder untreulich Holz sein können, zu wünschen, daß der Besuch bei dieser Veranstaltung ein guter würde. Bei dem letzten sonntäglichen Freundeschaftskonzert am 2. Oktober war ein sehr beachtender Besuch zu verzeichnen, was von der Kapelle mit Recht als undankbar empfunden wurde, da dies deren beachtliche Leistungen nicht rechtfertigt. Bekanntlich wird die Kapelle überall gebraucht und bildet den Mittelpunkt bei Feierlichkeiten aller Art, so daß sich die Einwohnerschaft mehr mit ihr verbunden fühlen dürfte. Die fleißigen und eifrigen Musiker, die wöchentlich mindestens zwei Proben und manchmal noch mehr über sich ergehen lassen, haben ein moralisches Recht bei einer eigenen Konzertveranstaltung, so wie sie am 11. Dezember stattfindet, einem größeren Interesse seitens der Bürgerschaft zu begegnen, als dies bisher der Fall war.

Vom neuen Musikverband „Magoldtal“

Nachdem die Vorbereitungen zu einer konstituierenden Versammlung getroffen sind, wurden die interessierten Vereine auf Sonntag, 4. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr zu der im Saalbau Badischer Hof in Calw stattfindenden Versammlung eingeladen. Der Präsident des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine, Musikdirektor Kromer aus Freiburg i. Br. wird selbst anwesend sein. Zur Geschäftsordnung stehen folgende Punkte: 1. Feststellung der Vertreter. 2. Festlegung der Verbandsstatuten. 3. Wahl des Gesamtvorstandes. 4. Verschiedenes. — In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung sollte es keine Kapelle verümen, mindestens zwei Vertreter zu entsenden. In den Pausen wird die Stadtkapelle Calw konzertieren.

Wie in Magold, so in Calw

Der Calwer Postamtsneubau wird, wie wir erfahren, am kommenden Sonntag bezogen werden. Am Montag werden sämtliche Abteilungen des Amtes, mit Ausnahme der Fernsprechvermittlungsteile, den Dienst im neuen Postgebäude aufnehmen. Welcher Bestimmung das alte Posthaus zugeführt werden soll,

Jeder Kornkaffee und Malzkaffee braucht als Zusatz eine gute Kaffeewürze. Das Getränk wird damit voller, kräftiger und wohlgeschmeckender. Nehmen Sie die bewährte, ausgiebige Kaffeewürze Mühlen Franck zu jedem Kaffee!



Ist bislang noch nicht entschieden. Für den in der Stadtmitte lebhaften Bürger wird es wohl einiger Umstellung bedürfen, denn für ihn war die Lage des jetzigen Postamts überaus günstig. Immerhin wird man sich auch an den etwas weiteren Weg zu dem stattlichen Neubau in der Badstraße bald gewöhnt haben.

Kraftfahrzeugsteuer-Erleichterung?

Am 1. Dezember Kraftfahrzeugsteuererleichterungen? Die „Allgemeine Automobil-Zeitung“, das Organ des A.V.D., veröffentlicht eine Meldung, laut welcher berechtigte Hoffnung besteht, daß schon am 1. Dezember Steuererleichterungen für den Kraftfahrer eintreten werden.

Familientag der Familie Bauer

Am 13. November versammelten sich in Simmshausheim 100. Calw zahlreiche Mitglieder der Familie Bauer, um den 100. Geburtstag des im Alter von 90 Jahren im Jahre 1922 verstorbenen Bauern und langjährigen Gemeindepfleger Thomas Bauer feierlich zu begehen. Oberschulrat Bauer-Stuttgart legte mit einer kurzen Gedenkrede namens des Merklinger und Cannstätter Zweigs der Familie einen Kranz am Grabe des Gestorbenen nieder. Dann vereinigte der Saal des Gasthauses „zur Sonne“ die auswärtigen Gäste mit den Simmshausheimer Verwandten zu einem gemächlichen Familientag. Der Austausch alter Familienereignisse wurde besonders angeregt durch eine Rede, die Oberschulrat Bauer zum Gedächtnis des Familienhauptes hielt. Später luden die meisten Teilnehmer des Familientags noch nach dem benachbarten Merklinger, wo der älteste der beiden Söhne vier Jahrzehnte als Lehrer wirkte, während der zweite Sohn heute noch als Oberlehrer in Cannstatt tätig ist. Hier fand dieser Familientag der Familie Bauer seinen schönen Abschluß.

Gefallenen-Ehrung im Reichstag

Zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen oder an den Folgen ihrer Verwundung später gestorbenen Kameraden veranlaßt der Reichstag und der Kriegsbefehlshaber, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen als ältester und größter Bund der Kriegsopter auch in diesem Jahre am Totensonntag wieder eine Gedenkfeier im Plenarsaal des Deutschen Reichstages. Das bekannte Steiner-Quartett und der Berliner Kerzlerhof unter seinem Dirigenten Dr. Kurt Singer werden Werke von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven zum Vortrag bringen. Der Schauspieler Robert Müller und die Schauspielerin Ursula van Gaarden rezitieren aus den Werken Hebbels, Schillers und Walter Flex. Der Bundesvorsitzende Christoph Völschner spricht Worte des Gedächtnisses. Die Feier wird von der Funktunde Berlin und der Mehrzahl der deutschen Sender sowie der Kanag aus Wien in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr, am 20. November 1932 übertragen. Viele Ortsgruppen des Reichsbundes werden durch Bildung von Rundfunk-Abhör-Gemeinschaften an der eindrucksvollen Gedenkfeier teilnehmen.

Verkehrsbelehrung in den Schulen. Laut einem Erlaß des Kultusministeriums sind in der Schule die Kinder über zweckmäßiges Verhalten auf der Straße zu belehren. Die Belehrung der Schüler kann auf Verhängen, Turnmärschen, Schulausflügen, im heimatkundlichen, erdkundlichen, naturwissenschaftlichen und Aufsatzunterricht erfolgen. Sie soll an praktische Beispiele anknüpfen und die vorhandenen Verkehrsmerkmale und Anweisungstafeln verwenden. Insbesondere sind die Schüler darauf hinzuweisen, daß es gefährlich und verboten ist 1. vor herankommenden Wagen über die Straße zu springen; 2. sich an fahrende oder fahrende Fahrzeuge anzuhängen; 3. Steine oder andere Gegenstände gegen Kraftwagen zu werfen; 4. fremde Kraftfahrzeuge zu besteigen oder etwas an ihnen vorzunehmen (Definieren der Bremsen u. dergl.).

Warenverkauf in Gast- und Schankwirtschaften. Aus Kreisen des Einzelhandels wird neuerdings wieder besonders nachdrücklich darüber geklagt, daß in Gast- und Schankwirtschaften allenthalben nach Ladenschluß und an Sonntagen und Feiertagen ein die Ladengeschäfte schwer benachteiligender Warenverkauf stattfindet, der nach Inhalt und Umfang nicht mehr als Bestandteil des gast- und schankwirtschaftlichen Betriebs gelten könne. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß in Trinkbuden nach Ladenschluß und an Sonntagen der Warenverkauf an Passanten vielfach so stark sei, daß er den Hauptteil des Umsatzes ausmache, daß ferner in sogenannten Großgaststätten Kioske und Sonderstände für den Verkauf von Tabakwaren, Blumen und Zeitungen errichtet werden, die ohne Behinderung auch Nicht-Gästen zugänglich seien und in sehr beachtlichem Umfang an Nicht-Gäste verkaufen. Die beteiligten Wirtschaftsverbände haben dringend um Abhilfe gebeten. Der Reichswirtschaftsminister hält gesetzgeberische Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände nicht für erforderlich, da die geschilderten Vorkommnisse schon nach geltendem Recht gesetzwidrig sind. Entsprechend der Anregung des Reichswirtschaftsministeriums sind nun die Bezirks- und Ortspolizeibehörden ersucht worden, eine strengere Kontrolle des Warenverkaufs in Gast- und Schankwirtschaften zur wirksamen Bekämpfung dieser Mißstände vorzunehmen.

Einweihung des Arbeitslagers Wildberg vom Nationalen Hilfsdienst

Es wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag durften wir den großen Tag unseres Lagers erleben. Ein raubes, leidlich anständiges Novemberwetter brachte uns die überraschende Besucherzahl von mindestens 700 Personen, die von der ganzen Umgegend auf unsere Einladung hin herbeigeströmt kamen. Ein Konzert der Stadtkapelle Wildberg leitete um 2 Uhr das Programm ein, worauf unser Lagerführer E. Bucher eine von vaterländischem Geist getragene Begrüßungsansprache hielt. — Nach dieser Ansprache brachte ein humoristischer Vortrag eines Lagerkameraden gleich beste Stimmung. Darauf ließ der Lagerführer etwas von sich hören, worauf Freiübungen und ein lustiges Theaterstück aufgeführt wurden. Mit einigen weiteren Liedern und dem Schlusswort des Lagerführers war das offizielle Programm beendet. Nachdem sich auf die Gemüter aller nach den gelungenen Vorführungen die prächtigste Stimmung gelegt hatte, begab sich, wer noch Platz fand, ins Innere des Lagers, wo für leibliche Ansprüche aufs beste gesorgt war. — Allgemein wurde unser Lager bewundert und besaunt. Coronagelänge und Volkstänze ließen größte Gemütslichkeit ausströmen. Doch wenn es am schönsten ist, soll man aufhören! Punkt 12 Uhr ließ der gestrenge Lagerführer abbläsen, da halb alles Witten nichts, es war Schluss. Jehn Minuten später lag jeder freiwillig ohne Ausnahme hochbefriedigt in der „Halle“. Dieses erste Lagerfest, das uns in allen Teilen glänzend gelungen ist, wirz uns aber nicht auf unseren Vorbeeren ausruhen lassen, sondern wir laden heute schon zu unseren späteren Lagerfesten ein, die zeigen werden, was der Arbeitsdienst an Persönlichkeitsbildung und körperlicher Ertüchtigung erreichen kann. Ein herrliches „Heil“ unserem Lager!

Abblühfächchen des Kleinfaltberühmtenvereins Nöhlingen.

Am Sonntag hielt der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Abblühfächchen ab. Die Beteiligung war trotz des rauhen Wetters eine rege. Geöffnet wurde auf 50 Meter liegend freihändig, abgestuft nach 3 Klassen. Preise, die sämtlich von Mitgliefern gestiftet waren, erhielten. In Klasse C: 1. Bertsch, Gottlieb, 20 Ringe; 2. Ruch, Fritz, 15; 3. Bauer, Friedrich, 14; 4.—6. Morlot, J. Vamm, Rapp, Joh., Stanglmaier je 13; 7. Brä-Jamle 12; 8.—10. Bauer, Ernst; Reichert, Fr.; Schweifert Adam je 11; 11. Wagner Martin. In Klasse B: 1. Hiller, Rudolf, 34; 2. und 3. Hagenlocher, Chr.; Teufel, Karl je 32; 4. Hiller, Chr. 31; 5.—7. Wagner, Jul.; Schweifert Wilh. und Morlot, Delmüller. In Klasse A: 1. Kuhmaul, Wilhelm, 34; 2. Eugensland, Hermann 33; 3. 45. Geigle, Gottf.; Maß, Christian und Wögle, Jakob je 32; 6. und 7. Weis, Wilhelm und Sindlinger Wilh. je 31; 8. Teufel, Gottfried 30; 9. bis 11. Hiller, Gottlob; Hiller, Friedrich und Hermann, Chr. Die Festscheibe erhielt Morlot, J. Vamm; nächstfolgende Ringzahlen: Teufel Karl und Hiller Christian. Die Preisverteilung fand abends im Gasthaus zum Löwen statt. Auch Meisterschaften der einzelnen Klassen kamen zur Verleihung: In Klasse C: Bauer, Ernst mit 261 R., in Klasse B: Hiller, Rudolf mit 244 R., in Klasse A: Geigle, Gottlieb mit 238 R. Am diese Meisterschaft zu erlangen, hat jeder Schütze im Lauf des Schießjahres 6 Übungen zu je 5 Schuß zu schießen, und zwar in den drei Anschlagarten je 2. Beim Schießen um Auszeichnungen des Württ. Kriegerbundes konnten nachstehende Schützen folgende Auszeichnungen erschießen: Silberne Medaille: Bertsch, Gottlieb mit 149 Ringen, Stanglmaier, Georg mit 138 Ringen; Ruch, Fritz mit 137 Ringen, Morlot zum Vamm mit 128, die goldene Medaille; Ruch mit 147 Ringen; Stanglmaier mit 143 R. — Die Ehrennadel des Reichskriegerbundes „Kriegerkreuz“ errangen: Hiller, Rudolf die bronzene mit 132 R., Reichert, Fr. die silberne mit 146 R., Stanglmaier mit 152; Ruch mit 151 und Rapp mit 150 Ringen die goldene. Schützen Heil!

Nöhldorf, 17. Nov. Den 75. Geburtstag begeht heute der seit seiner Zurückziehung in Tettmang wohnende Pfarrpenionär Karl Seifritz. Der ehrwürdige Priesterkreuz ist geboren am 17. November 1857 zu Neurennsburg und wurde am 5. Juli 1883 zum Priester geweiht. Im kommenden Jahr darf er das goldene Priesterjubiläum feiern. Pfarrer Seifritz war von 1892—1905 hier in Nöhldorf und es sind deren nicht wenige; auch außerhalb der katholischen Gemeinde, die ihm bis auf den heutigen Tag ein sehr gutes Andenken bewahrt haben und seiner heute mit den herzlichsten Glückwünschen gedenken werden.

Saiterbach, 15. Nov. Herbstfeier des Musikvereins. Mit der diesjährigen Herbstfeier des Musikvereins am vergangenen Sonntag, war die Einweihung neuer Uniformen verbunden. Die Turnhalle war wieder dicht gefüllt; namentlich die Jugend hatte sich zahlreich eingefunden. Im Anschluß an den Begrüßungsmarsch, bei der die Musiker noch in „Zwei“ erschienen, ließ Vorstand Gottlob Bachler die Anwesenden willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß am Schluß der Veranstaltung ein jeder befriedigt nach Hause ziehen möge. Bei der zweiten Nummer des Programms, einer Opern-Ouvertüre von Verdi, die übrigens zu den besten Darbietungen des Abends zählte, zeigte sich die Kapelle erstmals in ihrer neuen schmucken Uniform. Anschließend ergriff Bürgermeister Bernhard das Wort, um namens der Musikkapelle allen denen zu danken, die durch freiwillige Spenden die Anschaffung der Uniform unterstützt haben. Die folgenden Darbietungen, die in reicher Folge jubelnde Märsche, Ouvertüren, Potpourris und Walzerweisen zu Gehör brachten, fanden wohlverdienten Beifall. Sämtliche Stücke kamen klarschön zum Vortrag und hinterließen in bezug auf Technik und Einfühlung den besten Eindruck. Volle Anerkennung verdient der vorwärts-treibende Dirigent, Kapellmeister Maier, der die Kapelle auf diese beachtenswerte Höhe brachte und deren Leistungsfähigkeit schon auf zahlreichen Musikfesten sichtbare Anerkennung gefunden hat. Nicht zuletzt hat auch Vorstand Bachler und jeder einzelne Spieler durch lobenswerten Eifer an den erkennbaren Fortschritten der Kapelle beigetragen. Selbst die klassischen Stücke kamen in dem Saal gut zur Wirkung. Nur schade, daß es ein Teil der anwesenden Jugend nicht unterlassen konnte, während der Vortragstücke laute Unterhaltung zu pflegen. Sie scheinen nur für die Theaterstücke Interesse zu haben, von denen zwei auf dem Programm standen. Das erste, ein ernstes Schauspiel in Aufzügen, kam lebenswahr zur Darstellung und fand ungeteilten Beifall. Auch das gegen Schluß eingedochene heitere Stück durfte Beifall ernten. Der Gabentempel zeigte wertvolle Auslagen und gab die Anregung zu einem fröhlichen Fußprah beim Losverkauf. Möge nun der vorwärtstreibende Verein in

rafflosem Eifer weiterbauen und der Einwohnerschaft im Laufe des Jahres des öfteren Proben seines musikalischen Könnens geben.

Wildbad, 16. Nov. Oberlehrer Börner †. Von seinem täglichen Vormittagspaziergang, der ihn regelmäßig um die Gegend wieder nach Hause führte, ist Oberlehrer i. R. Börner gestern mittag nicht zurückgekehrt. In großer Sorge um den achtundsechzigjährigen forschten einige Nachbarn auf Veranlassung seiner Gemahlin nach ihm. Man fand ihn dann nach längerem Suchen in der Nähe des Waldfriedhofs tot auf. Er verschied still und einjam infolge eines Schlaganfalls.

Glatten O.A. Freudenstadt, 15. Nov. Allerlei. In den Wintermonaten soll, wenn es die Bitterung erlaubt, Glatten ein Schwimmbad bekommen, die Vorbereitungen hierzu sind im Gang. Die Finanzierung erfolgt durch Ausgabe von zinslosen Anteilsscheinen von 5 Mark an. — Durch werden hier verschiedene Wiesen trainiert, die Grabarbeiten werden meist von Wiesenbesitzern selbst ausgeführt. — Die seit Februar dieses Jahres stillgelegte Seidenspinnerlei, Filiale der „Gütermann u. Co. Waldkirch“ liegt immer noch still, und es ist auch gar nicht abzusehen, ob sie in absehbarer Zeit wieder in Betrieb genommen wird. In der Kasterlingenfabrik Joh. Schmalz, welche im letzten Frühjahr zahlreiche Entlassungen vorgenommen hat, geht es wieder etwas besser, es erfolgten in letzter Zeit verschiedene Neueinstellungen, früher dort beschäftigt gewesene Personen.

Letzte Nachrichten

Blutiger Zwischenfall in einer tschechoslowakischen Gemeinde Zwei Tote, ein Verletzter.

Preßburg, 16. Nov. In der Gemeinde Polomka, wo vor einigen Tagen eine gerichtliche Versteigerung von Immobilien von der Volksmenge verhindert worden war und im Zusammenhang damit am 14. und 15. November Angriffe gegen die Gendarmerie erfolgt waren, sollen heute sechs Personen wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen verhaftet werden. Etwa 1000 mit Senen, Heugabeln, Dreißigstegen und Steinen bewaffnete Personen aus der Umgebung zogen gegen die Gemeinde Polomka, umzingelten dort die Gendarmen und gingen in einem konzentrischen Angriff gegen sie vor. Der Gendarmeskommandant forderte die Menge lechmal vergeblich zum Auseinandergehen auf und gab schließlich das Kommando zum Wassergebrauch. Zwei Angreifer wurden getötet, ein dritter leicht verletzt. Die Menge wich darauf zurück.

Die dänischen Wahlen.

Kopenhagen, 16. Nov. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der heutigen Wahlen zu dem Folketing scheinen auf einen Gewinn der Sozialdemokraten und Konserativen hinzudeuten, während die radikale, sowie die gemäßigten Vinte Verluste erlitten.

Scheitern der Polnisch-Danziger Zoll- und Kontingentsverhandlungen.

Warschau, 16. Nov. Die zwischen polnischen und Danziger Vertretern über Zoll- und Kontingentsfragen geführten Verhandlungen, die am 10. November begonnen hatten, sind nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur gescheitert.

Großer Streik in Sevilla.

Sevilla, 16. Nov. Die Bäckergesellen traten heute früh in den Ausstand, dem sich bald auch die Straßenbahner und die Autobroschthausleute anschlossen. Die Führer der Streikbewegung versuchten, auch die Hafen- und Transportarbeiter für den Streik zu gewinnen. Ein hartes Polizei- und Militäraufgebot ist zusammengeschoben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Verschiedenes

40 000 Slowenen im Ruhrgebiet. Auf einer „Slowenischen Tagung“ in Essen-Stoppenberg wurde festgestellt, daß im Ruhrgebiet rund 40 000 Slowenen ansässig sind. Die slowenischen Arbeiter waren feinerzeit bei der industriellen Hochkonjunktur von der Großindustrie aus Südslawien nach dem Ruhrgebiet gezogen worden und belafsen nun zum großen Teil die deutsche Erwerbslofenfürsorge.



Welch ein Unterschied!

Das hat noch jeder Zigaretten-Raucher empfunden, der zum ersten Male die OBERST-Zigarette probierte. Und das ist ja nur natürlich: es muss doch spürbar sein, wenn eine 3 1/2 Pfg-Zigarette aus genau demselben echt macedonischen Tabak gemacht wird, der früher für eine 5 Pfg-Zigarette eingekauft wurde!

OBERST die 3 1/2 Pfg-Zigarette

OBERST bei der nach teurerer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.



Enoch Arden in der Pajta. Auf einem kleinen Gehöft bei Egegged in Ungarn hat sich unlängst eine Tragödie abgepielt, die an das Schicksal Enoch Ardens erinnert. Vor einigen Wochen war ein ziemlich zerlumpter Mann mit sichtlichen Leidensspuren im Gesicht auf dem Bauernhof erschienen und hatte inständig den Besitzer gebeten, ihn als Knecht anzustellen. Zur größten Zufriedenheit arbeitete der Fremde, der keine Papiere bei sich hatte, auch von morgens bis abends, wobei allerdings seine Schweifsaumzeit ausfiel, bis man ihn eines Morgens erhängt auffand. Bei der Nachforschung nach den Personalien des Mannes stellte sich nun plötzlich heraus, daß der Selbstmörder der erste Mann der Hofbesitzerin war. Aus bisher noch unbekanntem Grund war er erst vor kurzer Zeit aus Rußland, wohin ihn das Fronkolonialgeschäft verschlagen hatte, in die Heimat zurückgekehrt. Inzwischen waren seine Eltern gestorben und seine Frau hatte, da er für tot und seine Ehe für ungültig erklärt worden war, sich zum zweitenmal verheiratet. Um wenigstens seiner früheren Frau nahe zu sein, hatte er sich als Knecht verdingt und schließlich, um ihr Glück nicht durch die Preisgabe seines Geheimnisses zu stören, seinem inhaltlosen Leben ein Ende gemacht.

Mühlenbrand. Die riesige Stadtmühle in Koritz (nordwestlich von Berlin) ist am Dienstag bis auf den das Verwaltungsgebäude und die Lagerräume enthaltenden Teil niedergebrannt.

Vater und Sohn mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße Leipzig-Eisenburg fuhr am Dienstag abend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein haltendes zweispänniges Kollifahrwerk. Die Maschine wurde beim Anprall völlig zertrümmert. Die beiden Fahrer, ein Dachbedeckter aus Eisenburg und sein Vater, waren auf der Stelle tot.

Kolonial-Ehrenhain bei Eisenach. Der Ständige Ausschuss der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft hat beschlossen, die Schaffung eines Kolonialen Ehrenhains bei Eisenach zur Durchführung zu bringen. Ein großes Waldgelände in reizvoller Landschaft mit dem Blick auf die Wartburg und Eisenach soll als Naturschutzpark erklärt werden. Zunächst ist die Schaffung eines Thing-Platzes

für Kundgebungen der Verbände, insbesondere der Jugendverbände, vorgesehen. Die Arbeiten sollen auf dem Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes schon bald aufgenommen werden. Für später ist die Errichtung eines Ehrenmals und die Aufstellung von kolonialen Gedenkzeichen auf dem zu dem Thing-Platz und dem Ehrenmal führenden Waldpfad geplant. Die nötigen Vereinbarungen mit der thüringischen Regierung und der Stadtverwaltung von Eisenach sind bereits getroffen.

Beschlüsse der Telegraphenkonferenz. In der vierten Vollziehung der Internationalen Telegraphen- und Radiofonferenz in Madrid wurde die Berechnung der internationalen Telegrammgebühren auf der Grundlage des Goldfrankens gemäß Ausschussvorschlages angenommen, wobei die britische Verwaltung erklärte, daß sie sich diesem Beschluß nicht unterwerfen könne. In der Code-Frage, in der der Ausschuss beschlossen hatte, die bisherige Wortklasse A abzuschaffen und nur noch eine Einheitswortklasse von je fünf Buchstaben zuzulassen, entschied der Kongress trotz Widerpruch Englands, daß der Beschluß aufrechterhalten bleibt. Die Verhandlungen über die Gebühren für die nun zur Einheitsklasse gewordene Kategorie B wurden an die Tarifkommission zurückverwiesen. Damit hat der von der Deutschen Reichs-Telegraphenverwaltung seit zehn Jahren geführte Kampf um die Vereinfachung des Code-Wortsystems zu einem Erfolg geführt.

General Rundi fährt nach Bolivien. General Rundi hat an Bord der „Europa“ eine Reise nach Amerika angetreten. Er wird von Newyork nach Bolivien weiterreisen, wo er, ohne militärische Aufgaben zu übernehmen, sich zur Schlichtung des Streits mit Paraguay um den Gran Chaco zur Verfügung stellen und die Besiedlungsmöglichkeiten im Gebiet des oberen Amazonasstroms studieren will. — Von der Reichsregierung wird erklärt, daß sie mit der Reise des Generals Rundi nichts zu tun habe.

Galsworthy stiftet den Nobelpreis für einen guten Zweck. Der diesjährige literarische Nobelpreisträger Sir John Galsworthy erklärte einem Vertreter des Svenska Dagbladet, er werde den Preis für einen guten Zweck zur Verfügung stellen, den er heute noch nicht nennen wolle. Galsworthy wird nach Stockholm kommen, um den Preis persönlich in Empfang zu nehmen.

Die deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hatte zur Erlangung einer wertvollen Goldschmiedearbeit als Jahrgabe für das Jahr 1932 die Herstellung eines selbstgefertigten, handgearbeiteten, silbernen Bechers ausgeschrieben. Unter den über 30 eingegangenen Arbeiten erhielt den ersten Preis der Silberschmied Robert Fischer aus Leipzig. Mit dem Preis ist eine Studienreise nach Paris verbunden. Drei weitere Becher wurden von Franz Ricker-München, H. Zeitner-Berlin und Prof. J. Arnold-Hamburg-Blankensee erworben.

70 Jahre. Der bekannte Literaturhistoriker Adolf Bartels in Weimar beging am 15. November den 70. Geburtstag. Er wurde in Besselburen (Dithmarschen) als Sohn eines Arbeiters geboren. 1896 wurde er vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Professor ernannt.

Denkmalsweihe. Unter starker Teilnahme der Bevölkerung wurde am Sonntag in Altenburg im Schlosshof ein Denkmal für den verstorbenen Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg geweiht.

Zeitschriftenchau

„Der Kampf um den Berg des Schreckens“. Noch sind die höchsten Gipfel unserer Erde, die 13 Anaxander des Himalaja und des Karakorum, unbezungen. Die Bergsteiger aller Nationen sehnen sich nach diesen Gipfeln, deren ewige Firne noch keines Menschen Fuß betreten hat. Trotz aller Not der Zeit war es doch möglich, im April 1932 in Deutschland gemeinsam mit Amerika eine Expedition nach dem Himalaja auszulassen. Ihr Ziel war die Besiegung des „Berges des Schreckens“, des 8120 Meter hohen Kanga Parbat. Aber noch einmal wehrte der Berg die Eroberer ab und zwang sie wenige Tage vor dem Ziel durch fürchterliche Schneestürme zum Rückzug. Von den übermenschlichen Anstrengungen und Gefahren berichtet der Führer der Expedition, der Münchener Willi Merkl, im neuen Heft der Münchener Illustrierten Presse (Nr. 47) — ein lebendiges Stenogramm des erbitterten Kampfes im Eis und Stein.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Geleitete: Robert Graf, 60 J., Bildechingen / Christian Rod, Oberbahnwärter a. D., Hirsau.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Pferde-Versteigerung

Montag, den 21. November 1932, vormittags 11/11 Uhr werden in meinem Anwesen Ecke Wolf-ram- und Ludwigsburgerstraße, Stuttgart ca. 6 bis 8 überzählige Pferde worunter sich auch noch besonders für die Landwirtschaft geeignete befinden, freihändig gegen Barzahlung versteigert. Kaufliebhaber laden ein. Paul v. Maur, Amt. Kollsubratern., Stuttgart.



Weltstimmen

Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.

Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.

„Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung, und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte.“ Fred A. Angermayer.



Abonnements bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Warum gibt es so viele schwerkranke Menschen?

Weil sie den Wert der Gesundheit zu spät erkennen und nicht rechtzeitig dafür sorgen, dieses höchste Gut zu erhalten. Befolgen Sie doch den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie, wenn Sie gesund bleiben oder werden wollen jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des seit Jahren berühmten Verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“, denn er ist trotz seiner im In- und Ausland anerkannten Heilwirkung sehr wohlschmeckend u. billig. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nias, Hegen- schuh, Arterienverkalkung, Magen- und Darm- beschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Neurostik, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bron- chialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinig- keiten.

Ebhhausen, den 16. Nov. 1932.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimgangs unserer guten Mutter sagt allen lieben Freunden innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: Johannes Walz, Prediger.

Vordrucke für Hausbesitzer, Mieter und Pächter: Mietverträge mit Mietzinsbüchlein Mietverträge allein Pachtverträge für Grundstücke empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

LUGER

Frische Seefische

Fischfilet 120g bratfertig Pfd. 36 J
Fischstelet bratfertig Pfd. 28 J
Kabeljau Pfd. 22 J
Vollfett-Büchlinge

Lebensfrische Seefische

find jede Woche zu haben bei

Wilhelm Frey

SO SOLL

Ihre Konkurrenz regieren?

NEIN!

Dann bitte inserieren

Haushaltkästchen „Alles da“ zu 1.50, 2.40, 3.-



empfeht Buchhandlung Zaiser, Nagold

Nagold 1974

Tonfilm-Theater

KREUZER EMDEN

Dieser Tonfilm ist ein geschichtliches Dokument der deutschen Marine.

Lönendes Beiprogramm: Im Wiener Tiergarten und Flod und Filki sowie neueste Wochenschau

Donnerstag, Freitag, Samstag 8.15
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Eintrittspreise von 60 Pfennig an.

Vitor ist der neue Weg zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit

Statt jeder besonderen Einladung!

Sulz - Oberjettingen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 19. November 1932

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. „Pären“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen

1277

Erwin Nestle
Schuhmacher, Sohn des Adam Nestle, Telegraphenarbeiter, Sulz

Emma Weippert
Tochter des Chr. Weippert, Tagelöhner, Oberjettingen.

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Oberjettingen.

